

Der Tabubruch als Mordmotiv

Rose Gerdts-Schiffers dritter Roman „Ehrenhüter“

Von Peter Groth

Bremen. Die Gymnasiastin Nilgün Cetin wird ermordet am Bunker Valentin in Farge gefunden. Tot am Bunker Valentin? Da war doch mal was – diese schrecklichen Morde an einem jungen kurdischen Paar? Richtig, Autorin Rose Gerdts-Schiffler siedelt auch ihren dritten Kriminalroman hart am Rande eines tatsächlich geschehenen Falles an. Doch „Ehrenhüter“, so der Titel, hat eigentlich nichts mit den realen Geschehnissen des Jahres 1999 zu tun.

Der dritte Roman der Journalistin und Sozialwissenschaftlerin, die seit 20 Jahren als Polizei- und Gerichtsreporterin für diese Zeitung arbeitet, handelt vor allem vom Umgang mit dem schwierigen Begriff der „Ehre“ – und zwar nicht nur in der fiktiven türkischen Familie Cetin aus Walle. Die von den Eltern aus der Heimat mitgebrachten Traditionen bestehen zwar fort, sind aber brüchig geworden. Vater Kemal hat erkannt, dass Bildungswege auch Töchtern nicht verschlossen bleiben sollten. Mehr noch, er träumt davon, dass seine Nilgün auch ihn, den Gemüsehändler, irgendwann als Rechtsanwältin oder Ärztin schmücken könnte. Nur den Ehemann, den sucht er aus.

Das erfordert die Familienehre, die Nilgün schlicht und klar als „Frauengefängnis“ definiert. Die Schule, das ist Nilgüns „Freigang“, dort hat sie ihren deutschen Freund Roman kennengelernt, von dem die Familie nichts wissen darf, und von dem sie schwanger ist. Im „Frauengefängnis“ ist das die Ehrverletzung schlechthin.

Und dann ist Nilgün tot. Der Vater, von Nilgün und ihrer kleinen Schwester Saliha liebevoll Baba genannt, und die großen Brü-

der sind außer sich, als sie vom zweiten Leben Nilgüns erfahren. Für ihren 17-jährigen Freund Roman, seine Mutter und den an der Hochschule lehrenden Vater bricht ebenfalls eine Welt zusammen. Zu ihrer gelebten Toleranz passen die archaischen Strukturen der Cetins nicht – ihr Ehrbegriff ist weniger klar definiert, aber, wie sich im Verlauf der Geschichte herausstellt, unterschwellig ebenfalls eine Triebfeder des Handelns.

Frank Steenhoff und Navideh Petersen von der Bremer Mordkommission, die Rose Gerdts-Schiffler wie in ihren beiden ersten Romanen ermitteln lässt, sehen sich im Hause Cetin in der langjährigen Erfahrung bestätigt, dass die meisten Morde aus einem Impuls, einem plötzlichen Wutanfall oder im Rausch passieren. Zuerst Nilgün, dann ihre kleine Schwester Saliha – sie sind für den Vater und die Brüder eindeutige Risikofaktoren für einen Ansehensverlust. Saliha wird vom Vater grün und blau geschlagen, damit sie ja nicht auf dumme Gedanken kommt, die untröstliche, wehrlose Mutter muss mit Depressionen ins Krankenhaus.

Der Fall wäre so klar, wenn die Ermittler Indizien für die Tötung fänden. Aber es gibt keine. Weder bei den Cetins noch bei Roman, dem Freund Nilgüns. Bis Saliha in Panik aus der Familie flieht – da überschlagen sich die Ereignisse, und der Fall

nimmt eine überraschende, von der Autorin glaubwürdig konstruierte Wende. Nilgüns Mörder hatte ein Motiv – die Ehre.

Rose Gerdts-Schiffers Roman „Ehrenhüter“ erscheint im Schönmeyer Verlag, hat 329 Seiten und kostet 14,90 Euro. Die Autorin stellt ihr Buch am Donnerstag, 1. Oktober, ab 20 Uhr bei Thalia, Obernstraße, vor.

